

# Breisgauer Nachrichten



**Emmendinger Zeitung**  
Emmendinger Tagblatt  
Verleger: **Karl Heide**, Emmendingen  
Redaktion: **Karl Heide**, Emmendingen  
Druck: **W. Heide**, Emmendingen

Nr. 96  
Emmendingen, Freitag, 25. April 1941  
76. Jahrgang

## Wieder fünf fliehende Transporter berient

### Sehn weitere große Schiffe schwer beschädigt — Damit verlor der Gegner in den drei letzten Tagen 89 600 Deutortregistertonnen in den griechischen Gewässern

**„Deutsche Panzer hinter uns!“**  
DWS Berlin, 24. April. Die britischen Gefangenen, die von deutschen Panzern auf der Küstungsstraße der Engländer nach Kama (Lamia) aufgegriffen wurden, machen einen völlig abgekämpften und erschöpften Eindruck. Ein algerischer Sergeant, der mit seiner Abteilung gefangen genommen wurde, erklärte: „Seit drei Tagen haben wir kaum ein Auge zugehen. Jedem, wenn wir todmüde am Straßenrand niederfallen, um eine kurze Stunde zu schlafen, schießt uns der Ruf nach: „Deutsche Panzer hinter uns!“ Wenn wir uns dann vor den Panzern in Sicherheit glauben, erfolgen jene schrecklichen Bombenangriffe aus der Luft, denen wir nichts entgegensetzen hatten.“

**30 britische Panzerkampfwagen erbeutet** — Kriegsschiffe von Plymouth abermals von starken Verbänden angegriffen  
Auch Portsmouth und Harwich bombardiert  
DWS Berlin, 24. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Zuge des Angriffes deutscher Verbände in die tiefe Flanke der griechischen Nordarmee kam es wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben — seit dem 20. April zu britischen Kapitulationen und zu Waffensstillstandsangeboten an die 12. deutsche Armee.  
Nachdem am 22. April eine griechische Abordnung auch dem Befehlshaber der italienischen 11. Armee an der Spitze der Wehrmacht die Kapitulation anbot, hat nunmehr die gesamte von der italienischen Wehrmacht im Norden, von deutschen Truppen im Osten eingeschlossene und von den rückwärtigen Verbindungen abgeschnittene griechische Epirus- und Mazedonien-Armee kapituliert.  
Die Kapitulation wurde zwischen den verbündeten Oberkommandos einerseits und dem griechischen Oberbefehlshaber andererseits in Saloniki abgeschlossen.  
Im Kampf mit britischen Nachhuttruppen gelang es, in die von Gebirge besonders begünstigte Thermopylenstellung einzudringen. Zwischen Larissa und Kama (Lamia) wurden 30 britische Panzerkampfwagen erbeutet.  
Die Luftwaffe bombardierte gestern bei Tage und in der letzten Nacht britische Flugplätze, beschädigte durch Bombenwurf sowie durch Beschuss mit Bordwaffen zahlreiche abgestellte Flugzeuge und erzielte Bombentreffer in Hallen, Baracken und Munitionslagern.  
Bei Tage wurden die Hafenanlagen von Larwich mit guter Wirkung angegriffen.  
Starke Kampffliegerverbände besetzten in der letzten Nacht bei klarer Erbsicht abermals den Kriegshafen Plymouth mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben. In Fabrikanlagen und Lagerhäusern löbten sich Brände von dem Angriff in der vorletzten Nacht. In diesen Gebäuden fanden neue schwere Verwundungen hinzu, vor allem in Großanlagen, die

mit einer Maschine auf feindlichem Gebiet hatte notlanden müssen. Darauf startete ein Offizier sofort mit einem Beobachtungsflugzeug und entdeckte schon nach kurzem Flug seinen Kameraden, der von einer Gruppe Engländer umringt war. Der Gefangene, der das Flugzeug erkrankt hatte, ließ sich los und erreichte die inzufliegende gelandete Maschine. Die Engländer waren durch diesen plötzlichen Überfall so stark überfallen, daß sie es nicht wagten, sich den deutschen Fliegern zu nähern. Nach kurzem Rückflug landete der Staffelführer wieder auf seinem Flugplatz.

**Reaktivurteil eines deutschen Fliegeroffiziers**  
Notgelandeten Kameraden aus den feindlichen Linien geholt.  
DWS Berlin, 24. April. Ein kühnes Reaktivurteil vollbrachte vor einigen Tagen ein deutscher Fliegeroffizier hinter den Linien der feindlichen Südarmee. Immer wieder zurückgehenden britischen Truppen, nach der Rückkehr einer deutschen Jagdstaffel, die im Luftkampf acht englische Jäger abgeschossen hatte, nachgelandete, wurde der Staffelführer in Notgelandeten Kameraden aus den feindlichen Linien geholt.  
DWS Berlin, 24. April. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, beging am heutigen Tage im Kreise seiner engsten Mitarbeiter sein zweites Kriegesgeburtstag.  
Aus diesem Anlaß gingen dem Großadmiral von Partei, Staat und Wehrmacht und von privater Seite zahlreiche Glückwünsche zu. Auch Freunde und Bekannte aus dem Ausland sprachen ihre Glückwünsche aus.

**Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**  
Die Luftwaffe führte am 23. April abermals schwere Schläge gegen die in griechischen Gewässern für die Flucht britischer Truppen zusammengelassenen Schiffseinheiten. Sie vernichtete fünf Transporter und Materialschiffe mit insgesamt 21 600 t und beschädigte außerdem zehn große Schiffe, von denen einige in Brand gerieten, so erheblich, daß mit dem völligen Verlust weiterer Schiffe gerechnet werden kann. Bei diesen Angriffen, denen auch zwei Hilfskriegsschiffe zum Opfer fielen, wurde ferner ein Zerstörer durch Bombentreffer schwer beschädigt und ein viermotoriges englisches Flugboot in Brand geschossen.  
Damit verlor der Gegner in den letzten drei Tagen 89 600 t bei des für die Flucht des englischen Expeditionskorps in Griechenland bereitgestellten Schiffsraums.

**Englisch-griechische Armee.** „Kampf und Kampf“, so erklärten diese australischen Soldaten, „ging es ohne Atempause die ganze Zeit lang. Deutsche Flugzeuge aller Typen, Dornier, Heinkel und Messerschmitt, bombardierten ohne Unterbrechung über den Rücken der englischen Armee dahin. Die britischen Kampfflugzeuge lagen ständig unter einem nicht abbrechenden deutschen Luftbombardement. Im „Dampf“, so erzählten die australischen Truppen der Verlust gemacht, Widerstand zu leisten.“ Wieder habe der deutsche Vormarsch die britischen Armeen jedoch nach Süden davonjagt. Deutsche Bomber hätten den deutschen Panzerverbänden Wege geprengt, die vorher für Panzertruppen völlig unpassierbar gewesen seien. Nachts habe der gesamte Kriegsschiffpark den Anblick eines Vulkanes explodierender Granaten und aufsteigender Wägenstrahlen geboten.  
Als die Australier schließlich nach Larissa kamen, sei die Stadt bereits in der Hand der Deutschen gewesen, so daß sie, um der Gefangennahme zu entgehen und um nicht die Verbindung mit den englischen Hauptstreitkräften völlig zu verlieren, eine Hauptstreitkräftebewegung ausführen mußten.

## In die Thermopylen-Stellung eingedrungen

### 30 britische Panzerkampfwagen erbeutet — Kriegsschiffe von Plymouth abermals von starken Verbänden angegriffen

schon nach den ersten Bombenwürfen brannten.  
Ein weiterer wirksamer Luftangriff richtete sich in der letzten Nacht gegen den Kriegshafen Portsmouth.  
Kampfflugzeuge warfen südlich von Harwich zwei Bombenlastereine einen Zerstörer in Brand und beschädigten östwärts über dem Meer große Handelschiffe.  
Nachzügler schossen ein feindliches Flugzeug ab.  
Das Verminnen britischer Häfen wurde planmäßig bei Tag und Nacht fortgesetzt.  
Reichte deutsche Kampfflugzeuge sowie deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge griffen gestern unter Jagdschutz mehrmals den in Tobruk eingeschlossenen Feind an. Bomben- und Sprengstoffschiffe wurden außer Acht gelassen.  
Über der Insel Malta wurde ein weiteres Jagdflugzeug vom Muster Hurricane abgeschossen.  
Kampfhandlungen des Feindes fanden über dem Reichsgebiet nicht statt.



Die Kapitulation der feindlichen Armee. Im Vordergrund Generaloberst Weichs, der Oberbefehlshaber der deutschen Armee und der im Auftrag seiner Regierung im Westfrontfeld die Übergabe der deutschen Streitkräfte an die alliierten und ungarischen Militärs anführte. Unter: Bild: Generaloberst Weichs (links) hört die Bitte des feindlichen Generals Michai Bodi (Mitte).  
R. Neugauer-Weichs

## Kurze Meldungen

**Wieder ein norwegischer 4000-Tonner in englischen Diensten untergegangen.**  
DWS Oslo, 23. April. Wie die zuständige Rederei mitteilt, ging der 4276 BRT große in englischen Diensten fahrende norwegische Dampfer „Samnanger“ verloren.

**Englischer Piratenstreich im Fernen Osten vereitelt.**  
DWS Rom, 23. April. Ein englischer Piratenstreich ist wie „Popolo di Roma“ aus Schanghai meldet, durch das Eingreifen der italienischen Kriegsmarine vereitelt worden. Einige britische Offiziere begaben sich an Bord des in den dortigen Gewässern vor Anker liegenden jugoslawischen Dampfers „Tomislav“ und fordernten den Kapitän auf, das Schiff nach Hongkong zu fahren. Um dieser Aufforderung nachzukommen, wurde ihm eine Frist von wenigen Stunden eingeräumt und angedroht, daß, falls er sich weigern sollte, die englische Kriegsmarine das Schiff mit Gewalt zur Ausführung des Befehles zwingen würde. Der Kapitän des Dampfers wandte sich daraufhin an die italienische Kriegsmarine mit der Bitte, den Dampfer unter ihren Schutz zu nehmen. Daraufhin wurde an Bord der „Tomislav“ eine bewaffnete italienische Schutzwache entsandt.

**Britische Schiffe beschlehen U.S.M.-Dampfer.**  
DWS New York, 23. April. Passagiere des U.S.M.-Dampfers „Siboney“ schilderten, wie Associated Press meldet, bei ihrem Eintreffen im Hafen von Newport, wie 320 Meilen von der portugiesischen Küste entfernt zwei britische Kriegsschiffe dem Dampfer drei Schuß vor den Bug geleitet hätten. Unter den Passagieren sei eine Panik ausgebrochen, da man annahm, von einem Kapernschiff angegriffen zu werden. Der dritte Schuß lag nur knapp zwanzig Meilen vom Bug entfernt. Das britische Kriegsschiff sei jedoch längs der Küste gekommen und habe die Weiterreise gestattet.

## Gefunde Preisgestaltung im sozialen Wohnungsbau

### Schon jetzt Anwendung des Führererlasses über den neuen deutschen Wohnungsbau.

Wenn auch der Führererlass über den neuen deutschen Wohnungsbau vom 15. November 1940 grundsätzlich erst für das Wohnungsbauprogramm der Nachkriegszeit gilt, so sollen nach dem Willen des Reichskommissars für den sozialen Wohnungsbau Dr. Ley die richtungswirksamen Bestimmungen des Führererlasses, namentlich die über die Größe und Ausstattung der Wohnungen, möglichst weitgehend schon jetzt angewandt werden, soweit der Wohnungsbau im Kriege nach den kriegswirtschaftlichen Vorschriften überhaupt durchgeführt werden kann. Dementsprechend hat Reichskommissar Dr. Ley durch Erlass vom 4. April d. Js. eine Uebersicht über die Richtlinien der sozialen Wohnungsbau geschaffen, in der bestimmt wird, daß grundsätzlich die noch während des Krieges in Angriff zu nehmenden Wohnstätten in Bezug auf Raumgröße und Ausstattung den Richtlinien des Führererlasses vom 15. November 1940 entsprechen sollen. Die Bauwirtschaftsminister können aus besonderen Gründen Ausnahmen zulassen. Für die Finanzierung dieser Wohnstätten (Volkswohnungen, Kleinwohnungen usw.) werden völlig neue Wege beschritten, damit die Mieten tragbar bleiben, obwohl die Wohnstätten viel größer und besser ausgestattet sein werden als bisher. Das wird in der Weise erreicht, daß die monatliche Belastung und Miete festsetzen. Die Förderung durch Reichsdarlehen ist bei den einzelnen Vorhaben soweit auszubehalten, bis dieser Mietzuschlag erreicht wird. Erleichtert wird das dadurch, daß die Reichsdarlehen bis auf weiteres unverzinslich sind und nur mit ein Prozent jährlich gefällig zu werden brauchen. Diese Großzügigkeit der Finanzierung, die vor allem dem großen Verständnis des Reichsfinanzministers zu danken ist, verpflichtet auf der anderen Seite alle beteiligten Stellen zu schärferer Realisation. Der Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau wird im engsten Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Preisbildung mit allen Mitteln auf eine gesunde Preisgestaltung im sozialen Wohnungsbau hinarbeiten.

**Brennholz aus dem Hydepark.**  
Die vornehmste Grünfläche von Trümmern des Luftkrieges verhandelt.  
DWS Genf, 23. April. Im „Daily Herald“ werden die Londoner aufgeführt, daß ihr Brennholz im Hydepark zu holen. Damit ist allerdings nicht das Holz der Bäume gemeint, sondern die Trümmer des Luftkrieges. Jedermann in London habe mit Erlaubnis und Mißbilligung die gewaltigen Holzstapel betrachtet, mit denen Londons größter Park verhandelt wurde, meint das Blatt, das dann hinzugefügt, es habe deshalb einen Berichterstatter zu dem zuständigen Londoner Stadtkommissar entsandt, um nach den Ursachen dieser vorübergehenden Parkverhandlungen zu fragen. Man habe ihm erklärt, man habe weder Zeit noch Personal, um die Unmassen Schutt und Abfallholz aus den zerstörten Londoner Gebäuden aus der Stadt wegzuschaffen. Dabei seien die riesigen Berge von Abfallholz im Hydepark nur ein Bruchteil von dem, was an anderen Stellen vorläufig abgelagert werden mußte. Eine Anzahl von Abfallholzkaufernnehmungen habe von diesem Brennholz, das voller Kiefer und Eiche und daher nicht ohne weiteres weiter verwendet werden könne, schon Hunderte von Tonnen abgeholt. Die Stadtverwaltung stelle es jedem Londoner frei, sich davon zu nehmen, soweit er nur wolle.

stolte, die englische Kriegsmarine das Schiff mit Gewalt zur Ausführung des Befehles zwingen würde. Der Kapitän des Dampfers wandte sich daraufhin an die italienische Kriegsmarine mit der Bitte, den Dampfer unter ihren Schutz zu nehmen. Daraufhin wurde an Bord der „Tomislav“ eine bewaffnete italienische Schutzwache entsandt.

**Strohschäden im bad. Obfthau 1939/40**  
Im Auftrage des Reichsernährungsministeriums und unter der Führung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Züchtungsforchung in Mühlheim wurden bekanntlich in allen Teilen des Reiches besondere Beobachtungen durchgeführt, um von den Strohschäden im deutschen Obfthau im Winter 1939/40 ein möglichst klares Bild zu erhalten. Zweck dieser Beobachtungen soll sein, für den zukünftigen deutschen Obfthau aus dieser Strohkrankheit nach Möglichkeit die richtigen Folgerungen und Lehren zu ziehen.  
In Baden wurden die Beobachtungen nach bestimmten Richtlinien festgelegt. Eine Umfrage bei den zuständigen Fachbeamten in Verbindung mit den umfangreichen eigenen Beobachtungen ergaben nunmehr gewisse Feststellungen. Die größten Schäden hat der Obfthau, wie Martinsbadenburg im „Südböden Obfthau“ erlitten, während die mittel- und südböden Bezirke weniger stark gelitten haben. Auffallend ist der ungemessen traffe Unterschied zwischen Bezirken und Gemarkungen ohne eigentliche Schäden im südböden Randgebiet und fast reißlose Vernichtung der Baumstämme in Gemarkungen Nordbadens. Die Beobachtungen ergaben, daß sich, ähnlich wie bei Spärfrost, die Kalkluft in den tiefsten Lagen gesammelt hat. Starke Frostschäden waren überall in eingeschlossenen Mulden oder Riefen zu verzeichnen, aus welchen die Kalkluft nicht abziehen konnte.  
Von den Obfthauern haben naturgemäß die ältesten und am wenigsten bekannten, besonders stark gelitten. Hierzu gehören Waldnüsse, Pfirsiche, Quitten und Brombeeren. Die Verluste in diesen Obfthauern belaufen sich in den Tiefenlagen Nordbadens bis zu 90 v. H. während der Anfall bei den gleichen Arten in Mittel- und Südbaden nur 2 bis 25 v. H. des Bestandes beträgt. Der Apfelbaum als wichtigste Obfthauart ging in einigen nordbadischen Bezirken bis zu 60 v. H. verloren, während in den oberbädischen Randteilen kaum Verluste entstanden sind. Bei Birnen ist mit einem Abgang von etwa 40 v. H. in der nordbädischen Ebene zu rechnen, die Verluste im Oberland sind dagegen wiederum gering. Sauererfichten haben auch in den fast frostgeschädigten Lagen des nordbädischen Randgebietes verhältnismäßig wenig Schäden erlitten. Dagegen liegen bei der Sü-

liche die Bestäubung in den Obfthauern der nordbädischen Ebene bei etwa 80 bis 70 v. H. der ertragsfähigen Bäume. Sehr groß sind auch die Baumverluste bei den übrigen Steinobst- und Zwischobst, Pfäulen, Mirabellen und Reineclauden; sie erreichen in einzelnen Gemarkungen bis zu 40 v. H. Auch Stachel- und Johannisbeeren haben hier in einigen Lagen und bei bestimmten Sorten größeren Schaden gelitten.  
Eingehend werden in dem Artikel die Lehren und Folgerungen aus den Beobachtungen für den zukünftigen bädischen Obfthau gezogen. Dabei wird besonders darauf hingewiesen, daß die zum Teil katastrophalen Frostschäden in den betroffenen Gebieten in der Hauptsache durch das Zusammentreffen mehrerer ungünstiger Faktoren entstanden sind und daher als Ausnahme betrachtet werden müssen. Die Ansicht, daß die gleichen großen Schäden im deutschen Obfthau auch in Zukunft zu erwarten seien, wenn wir uns nicht auf den Anbau froststarker Arten und Sorten beschränken, müßte mit Entschiedenheit entgegen getreten werden, wenigstens soweit das westdeutsche Anbaugelände in Frage kommt.

**Gänsehaltung im bäuerlichen Betrieb**  
Der vermehrte Anstieg von Gänsen ist in vielen landwirtschaftlichen Betrieben nicht nur möglich, sondern notwendig. Dies gibt sich mitunter zu erkennen, das Vieh überhaupt nicht genügt wird. (Wegarten, Grasgärten.) Erfolgreiche Fett- und Fleischmengen können durch eine geordnete Gänsehaltung in den bäuerlichen Betrieben erzielt werden. Den kleinen Gänsen gibt man im allgemeinen trocken geriebenes Brot mit harten kleingemahltem Grün vermischt. Anstelle von geriebenem Brot kann auch Gersten- oder Haferstroh verwendet werden. Es muß aber hierbei darauf geachtet werden, daß die kleinen Gänse keine großen Fehlfelgen bekommen. Beim Grünfuttermasse ungehörig die Hälfte der Gesamtfuttermenge ausmachen soll. Ist jungen Brunnenseln der Vorkauf zu geben. Quark ist bei der Aufzucht der Gänse ebenfalls zu verwenden und bringt einen guten Erfolg. In den ersten Tagen gibt man die Mahlkörner in Wässern von 3 Stunden, um diese allmählich dann zu vergrößern, so daß je nach der zur Verfügung stehenden Weide nur noch 1—2 Mahlkörner gefüttert werden, wenn die Gänse das Alter von 2 Monaten erreicht haben. Nach diesem Alter geht man allmählich dazu über, die Jungtiere ebenso wie die Alttiere nur noch abends zu füttern. Eine regelmäßige Fütterung, eine gute Weide und ein trockener Stall sind unerlässlich, wenn bei der Aufzucht der Gänse ein Erfolg erzielt werden soll. Es ist aber auch eine bestimmte Aufgabe, daß die Gänse am besten dort gehalten, wo fließendes Wasser, d. h. in der Nähe eines Bachs oder ein Teich vorhanden ist. Dort verbringen sie den ganzen Tag und kehren abends zum Hof zurück, wenn sie von Ziegen auf an diese Lebensweise gewöhnt wurden.

**„Deutsche Panzer hinter uns!“**  
DWS Berlin, 24. April. Die britischen Gefangenen, die von deutschen Panzern auf der Küstungsstraße der Engländer nach Kama (Lamia) aufgegriffen wurden, machen einen völlig abgekämpften und erschöpften Eindruck. Ein algerischer Sergeant, der mit seiner Abteilung gefangen genommen wurde, erklärte: „Seit drei Tagen haben wir kaum ein Auge zugehen. Jedem, wenn wir todmüde am Straßenrand niederfallen, um eine kurze Stunde zu schlafen, schießt uns der Ruf nach: „Deutsche Panzer hinter uns!“ Wenn wir uns dann vor den Panzern in Sicherheit glauben, erfolgen jene schrecklichen Bombenangriffe aus der Luft, denen wir nichts entgegensetzen hatten.“

**30 britische Panzerkampfwagen erbeutet** — Kriegsschiffe von Plymouth abermals von starken Verbänden angegriffen  
Auch Portsmouth und Harwich bombardiert  
DWS Berlin, 24. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Zuge des Angriffes deutscher Verbände in die tiefe Flanke der griechischen Nordarmee kam es wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben — seit dem 20. April zu britischen Kapitulationen und zu Waffensstillstandsangeboten an die 12. deutsche Armee.  
Nachdem am 22. April eine griechische Abordnung auch dem Befehlshaber der italienischen 11. Armee an der Spitze der Wehrmacht die Kapitulation anbot, hat nunmehr die gesamte von der italienischen Wehrmacht im Norden, von deutschen Truppen im Osten eingeschlossene und von den rückwärtigen Verbindungen abgeschnittene griechische Epirus- und Mazedonien-Armee kapituliert.  
Die Kapitulation wurde zwischen den verbündeten Oberkommandos einerseits und dem griechischen Oberbefehlshaber andererseits in Saloniki abgeschlossen.  
Im Kampf mit britischen Nachhuttruppen gelang es, in die von Gebirge besonders begünstigte Thermopylenstellung einzudringen. Zwischen Larissa und Kama (Lamia) wurden 30 britische Panzerkampfwagen erbeutet.  
Die Luftwaffe bombardierte gestern bei Tage und in der letzten Nacht britische Flugplätze, beschädigte durch Bombenwurf sowie durch Beschuss mit Bordwaffen zahlreiche abgestellte Flugzeuge und erzielte Bombentreffer in Hallen, Baracken und Munitionslagern.  
Bei Tage wurden die Hafenanlagen von Larwich mit guter Wirkung angegriffen.  
Starke Kampffliegerverbände besetzten in der letzten Nacht bei klarer Erbsicht abermals den Kriegshafen Plymouth mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben. In Fabrikanlagen und Lagerhäusern löbten sich Brände von dem Angriff in der vorletzten Nacht. In diesen Gebäuden fanden neue schwere Verwundungen hinzu, vor allem in Großanlagen, die

(Schluß von Seite 2.)  
DWS Genf, 23. April. Die Raubzüge nach der Londoner Unterwelt, die systematisch Lieferwagen mit Lebensmitteln überfällt und verschleppt, dauern trotz allen Bemühungen der britischen Polizei an. Scotland Yard hat gegen diese Verbrecher motorisierte Kräfte eingesetzt, die bei Alarm blitzschnell eingreifen sollen. Wie wenig sich die Plünderer jedoch aus den Maßnahmen von Scotland Yard machen, geht aus dem Bericht des „Daily Mail“ über einen besonders breiten Raub hervor. Sieben Mann stützten sich bei hellem Tage auf einen Lastkraftwagen mit Lebensmitteln und entführten ihn in rasendem Tempo. Nach einigen Minuten schon war die Polizei benachrichtigt und veranlaßt sofort die Verfolgung der Verbrecher. Diese führten jedoch in so rasendstem Tempo, daß die verfolgende Polizei schon aus den Augen dem Wagen geschweherten Lebensmittelpackungen den Fußweg verstellen konnte. Es gelang den Verbrechern aber trotzdem, sich nach einer Verfolgung von über 15 Kilometer in Sicherheit zu bringen.

**Widwische Firma befristet die Londoner**  
DWS New York, 23. April. Associated Press bringt eine interessante Meldung aus London, aus der hervorgeht, daß die Londoner künftig ihre Lebensmittel aus jüdischer Hand beziehen werden. Es heißt in der Meldung, daß das englische Ernährungsministerium die jüdische Firma Lyons and Co. beauftragt habe, die Speisung der gesamten Londoner Bevölkerung zu übernehmen, falls alle anderen Möglichkeiten, die Bevölkerung mit Nahrungsmitteln zu versorgen, zusammenbrechen sollten. Es sollen Karten ausgegeben werden, die im Notfall zum Erhalt einer Maßzeit berechtigen. In Birmingham wird in den nächsten Wochen eine größere Kasse eintreffen, um die ärmere Bevölkerung aus ihr zu speisen.

**Brennholz aus dem Hydepark.**  
Die vornehmste Grünfläche von Trümmern des Luftkrieges verhandelt.  
DWS Genf, 23. April. Im „Daily Herald“ werden die Londoner aufgeführt, daß ihr Brennholz im Hydepark zu holen. Damit ist allerdings nicht das Holz der Bäume gemeint, sondern die Trümmer des Luftkrieges. Jedermann in London habe mit Erlaubnis und Mißbilligung die gewaltigen Holzstapel betrachtet, mit denen Londons größter Park verhandelt wurde, meint das Blatt, das dann hinzugefügt, es habe deshalb einen Berichterstatter zu dem zuständigen Londoner Stadtkommissar entsandt, um nach den Ursachen dieser vorübergehenden Parkverhandlungen zu fragen. Man habe ihm erklärt, man habe weder Zeit noch Personal, um die Unmassen Schutt und Abfallholz aus den zerstörten Londoner Gebäuden aus der Stadt wegzuschaffen. Dabei seien die riesigen Berge von Abfallholz im Hydepark nur ein Bruchteil von dem, was an anderen Stellen vorläufig abgelagert werden mußte. Eine Anzahl von Abfallholzkaufernnehmungen habe von diesem Brennholz, das voller Kiefer und Eiche und daher nicht ohne weiteres weiter verwendet werden könne, schon Hunderte von Tonnen abgeholt. Die Stadtverwaltung stelle es jedem Londoner frei, sich davon zu nehmen, soweit er nur wolle.

**Strohschäden im bad. Obfthau 1939/40**  
Im Auftrage des Reichsernährungsministeriums und unter der Führung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Züchtungsforchung in Mühlheim wurden bekanntlich in allen Teilen des Reiches besondere Beobachtungen durchgeführt, um von den Strohschäden im deutschen Obfthau im Winter 1939/40 ein möglichst klares Bild zu erhalten. Zweck dieser Beobachtungen soll sein, für den zukünftigen deutschen Obfthau aus dieser Strohkrankheit nach Möglichkeit die richtigen Folgerungen und Lehren zu ziehen.  
In Baden wurden die Beobachtungen nach bestimmten Richtlinien festgelegt. Eine Umfrage bei den zuständigen Fachbeamten in Verbindung mit den umfangreichen eigenen Beobachtungen ergaben nunmehr gewisse Feststellungen. Die größten Schäden hat der Obfthau, wie Martinsbadenburg im „Südböden Obfthau“ erlitten, während die mittel- und südböden Bezirke weniger stark gelitten haben. Auffallend ist der ungemessen traffe Unterschied zwischen Bezirken und Gemarkungen ohne eigentliche Schäden im südböden Randgebiet und fast reißlose Vernichtung der Baumstämme in Gemarkungen Nordbadens. Die Beobachtungen ergaben, daß sich, ähnlich wie bei Spärfrost, die Kalkluft in den tiefsten Lagen gesammelt hat. Starke Frostschäden waren überall in eingeschlossenen Mulden oder Riefen zu verzeichnen, aus welchen die Kalkluft nicht abziehen konnte.  
Von den Obfthauern haben naturgemäß die ältesten und am wenigsten bekannten, besonders stark gelitten. Hierzu gehören Waldnüsse, Pfirsiche, Quitten und Brombeeren. Die Verluste in diesen Obfthauern belaufen sich in den Tiefenlagen Nordbadens bis zu 90 v. H. während der Anfall bei den gleichen Arten in Mittel- und Südbaden nur 2 bis 25 v. H. des Bestandes beträgt. Der Apfelbaum als wichtigste Obfthauart ging in einigen nordbadischen Bezirken bis zu 60 v. H. verloren, während in den oberbädischen Randteilen kaum Verluste entstanden sind. Bei Birnen ist mit einem Abgang von etwa 40 v. H. in der nordbädischen Ebene zu rechnen, die Verluste im Oberland sind dagegen wiederum gering. Sauererfichten haben auch in den fast frostgeschädigten Lagen des nordbädischen Randgebietes verhältnismäßig wenig Schäden erlitten. Dagegen liegen bei der Sü-

**„Deutsche Panzer hinter uns!“**  
DWS Berlin, 24. April. Die britischen Gefangenen, die von deutschen Panzern auf der Küstungsstraße der Engländer nach Kama (Lamia) aufgegriffen wurden, machen einen völlig abgekämpften und erschöpften Eindruck. Ein algerischer Sergeant, der mit seiner Abteilung gefangen genommen wurde, erklärte: „Seit drei Tagen haben wir kaum ein Auge zugehen. Jedem, wenn wir todmüde am Straßenrand niederfallen, um eine kurze Stunde zu schlafen, schießt uns der Ruf nach: „Deutsche Panzer hinter uns!“ Wenn wir uns dann vor den Panzern in Sicherheit glauben, erfolgen jene schrecklichen Bombenangriffe aus der Luft, denen wir nichts entgegensetzen hatten.“

**30 britische Panzerkampfwagen erbeutet** — Kriegsschiffe von Plymouth abermals von starken Verbänden angegriffen  
Auch Portsmouth und Harwich bombardiert  
DWS Berlin, 24. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Zuge des Angriffes deutscher Verbände in die tiefe Flanke der griechischen Nordarmee kam es wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben — seit dem 20. April zu britischen Kapitulationen und zu Waffensstillstandsangeboten an die 12. deutsche Armee.  
Nachdem am 22. April eine griechische Abordnung auch dem Befehlshaber der italienischen 11. Armee an der Spitze der Wehrmacht die Kapitulation anbot, hat nunmehr die gesamte von der italienischen Wehrmacht im Norden, von deutschen Truppen im Osten eingeschlossene und von den rückwärtigen Verbindungen abgeschnittene griechische Epirus- und Mazedonien-Armee kapituliert.  
Die Kapitulation wurde zwischen den verbündeten Oberkommandos einerseits und dem griechischen Oberbefehlshaber andererseits in Saloniki abgeschlossen.  
Im Kampf mit britischen Nachhuttruppen gelang es, in die von Gebirge besonders begünstigte Thermopylenstellung einzudringen. Zwischen Larissa und Kama (Lamia) wurden 30 britische Panzerkampfwagen erbeutet.  
Die Luftwaffe bombardierte gestern bei Tage und in der letzten Nacht britische Flugplätze, beschädigte durch Bombenwurf sowie durch Beschuss mit Bordwaffen zahlreiche abgestellte Flugzeuge und erzielte Bombentreffer in Hallen, Baracken und Munitionslagern.  
Bei Tage wurden die Hafenanlagen von Larwich mit guter Wirkung angegriffen.  
Starke Kampffliegerverbände besetzten in der letzten Nacht bei klarer Erbsicht abermals den Kriegshafen Plymouth mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben. In Fabrikanlagen und Lagerhäusern löbten sich Brände von dem Angriff in der vorletzten Nacht. In diesen Gebäuden fanden neue schwere Verwundungen hinzu, vor allem in Großanlagen, die

**Reaktivurteil eines deutschen Fliegeroffiziers**  
Notgelandeten Kameraden aus den feindlichen Linien geholt.  
DWS Berlin, 24. April. Ein kühnes Reaktivurteil vollbrachte vor einigen Tagen ein deutscher Fliegeroffizier hinter den Linien der feindlichen Südarmee. Immer wieder zurückgehenden britischen Truppen, nach der Rückkehr einer deutschen Jagdstaffel, die im Luftkampf acht englische Jäger abgeschossen hatte, nachgelandete, wurde der Staffelführer in Notgelandeten Kameraden aus den feindlichen Linien geholt.  
DWS Berlin, 24. April. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, beging am heutigen Tage im Kreise seiner engsten Mitarbeiter sein zweites Kriegesgeburtstag.  
Aus diesem Anlaß gingen dem Großadmiral von Partei, Staat und Wehrmacht und von privater Seite zahlreiche Glückwünsche zu. Auch Freunde und Bekannte aus dem Ausland sprachen ihre Glückwünsche aus.

**Zentral-Theater Emmendingen**  
Heute 8:00 Uhr letzte Vorstellung  
Hilde Krahl / Gustav Fröhlich in  
Herrn Madern mahlert  
Eine tolle Verwechslung-Komödie mit heiteren Überraschungen, präkavalen Operetten und neuen Schülern von Peter Igelhoff.  
Freitag, den 25. April 1941 1441  
**Rosen in Lital**  
Kriegsgeschädigte in den Westgebieten!  
Buketepische, Läufer, Vorlagen  
verkauft gegen Beschädigung des Wertes durch den Bittgenosse 1446  
**C. Koster, Freiburg**  
ogr. 1977 Schloßgasse-Str. 7, Telefon 2022  
Tapeten in großer Auswahl

**Zur Wäsche**  
alles in unseren Verteilungstellen erhältlich  
**Verbrauchergemeinschaft**  
Postfach 1. Dr. o. G. m. B. H.  
Kraftbriefe bestellen in d. Geschäftsstelle  
der Breisgauer Nachrichten

**Schwarzwalddorfer Verein**  
Stützbezirk Emmendingen  
Sonntag, 27. April 1941  
**Kaiserstuhl-Wanderung**  
abfahrt 7.15 Uhr nach Schönenberg. Verpflegung mitnehmen. Der Bestenbes  
Wiederholung 1449  
**Altertum! Handwagen**  
zu verkaufen. Angenehm bei Schreinerfr. Baum Emmendingen. Kullentische. Gebraucht. Gegenstände  
**Mar Caffa**  
Antiquitäten Freiburg i. Br. Bahnhofstr. 12  
verkauft. Einmal durch eine Netzwange

**Nachruf**  
Am 22. April 1941 verschied unser früheres langjähriges Gefolgschaftsmitglied  
**Gottlieb Jenne**  
aus Tonningen  
Nahost 25 Jahre hat der Verstorbenen unserem Betrieb angehört und hat sich während dieser Zeit als ein treuer Arbeitskamerad erwiesen.  
Emmendingen, den 23. April 1941 1448  
Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma  
**Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft**  
Gremiöliche, zuverlässige 1444 Gremiöliche möbl. Sonntag möbl.  
**Mädchen**  
für sofort nach Bedienen und für leichte Hausarbeit angemessenes Pflichten. Vertrauensvolle  
**Zimmer**  
ab sofort oder später zu vermieten  
Gasthaus zur Arche, Waldkirch 466  
Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes. 1443 bis. 1442  
**Zimmer**  
zu vermieten  
Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes. 1443 bis. 1442  
Inserate helfen kaufen!  
Ohne Zeitung leben zu wollen, bedeutet, auf das „Gelbste“ zu verzichten!

**Reaktivurteil eines deutschen Fliegeroffiziers**  
Notgelandeten Kameraden aus den feindlichen Linien geholt.  
DWS Berlin, 24. April. Ein kühnes Reaktivurteil vollbrachte vor einigen Tagen ein deutscher Fliegeroffizier hinter den Linien der feindlichen Südarmee. Immer wieder zurückgehenden britischen Truppen, nach der Rückkehr einer deutschen Jagdstaffel, die im Luftkampf acht englische Jäger abgeschossen hatte, nachgelandete, wurde der Staffelführer in Notgelandeten Kameraden aus den feindlichen Linien geholt.  
DWS Berlin, 24. April. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, beging am heutigen Tage im Kreise seiner engsten Mitarbeiter sein zweites Kriegesgeburtstag.  
Aus diesem Anlaß gingen dem Großadmiral von Partei, Staat und Wehrmacht und von privater Seite zahlreiche Glückwünsche zu. Auch Freunde und Bekannte aus dem Ausland sprachen ihre Glückwünsche aus.

**Reaktivurteil eines deutschen Fliegeroffiziers**  
Notgelandeten Kameraden aus den feindlichen Linien geholt.  
DWS Berlin, 24. April. Ein kühnes Reaktivurteil vollbrachte vor einigen Tagen ein deutscher Fliegeroffizier hinter den Linien der feindlichen Südarmee. Immer wieder zurückgehenden britischen Truppen, nach der Rückkehr einer deutschen Jagdstaffel, die im Luftkampf acht englische Jäger abgeschossen hatte, nachgelandete, wurde der Staffelführer in Notgelandeten Kameraden aus den feindlichen Linien geholt.  
DWS Berlin, 24. April. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, beging am heutigen Tage im Kreise seiner engsten Mitarbeiter sein zweites Kriegesgeburtstag.  
Aus diesem Anlaß gingen dem Großadmiral von Partei, Staat und Wehrmacht und von privater Seite zahlreiche Glückwünsche zu. Auch Freunde und Bekannte aus dem Ausland sprachen ihre Glückwünsche aus.

**Reaktivurteil eines deutschen Fliegeroffiziers**  
Notgelandeten Kameraden aus den feindlichen Linien geholt.  
DWS Berlin, 24. April. Ein kühnes Reaktivurteil vollbrachte vor einigen Tagen ein deutscher Fliegeroffizier hinter den Linien der feindlichen Südarmee. Immer wieder zurückgehenden britischen Truppen, nach der Rückkehr einer deutschen Jagdstaffel, die im Luftkampf acht englische Jäger abgeschossen hatte, nachgelandete, wurde der Staffelführer in Notgelandeten Kameraden aus den feindlichen Linien geholt.  
DWS Berlin, 24. April. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, beging am heutigen Tage im Kreise seiner engsten Mitarbeiter sein zweites Kriegesgeburtstag.  
Aus diesem Anlaß gingen dem Großadmiral von Partei, Staat und Wehrmacht und von privater Seite zahlreiche Glückwünsche zu. Auch Freunde und Bekannte aus dem Ausland sprachen ihre Glückwünsche aus.

**Reaktivurteil eines deutschen Fliegeroffiziers**  
Notgelandeten Kameraden aus den feindlichen Linien geholt.  
DWS Berlin, 24. April. Ein kühnes Reaktivurteil vollbrachte vor einigen Tagen ein deutscher Fliegeroffizier hinter den Linien der feindlichen Südarmee. Immer wieder zurückgehenden britischen Truppen, nach der Rückkehr einer deutschen Jagdstaffel, die im Luftkampf acht englische Jäger abgeschossen hatte, nachgelandete, wurde der Staffelführer in Notgelandeten Kameraden aus den feindlichen Linien geholt.  
DWS Berlin, 24. April. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, beging am heutigen Tage im Kreise seiner engsten Mitarbeiter sein zweites Kriegesgeburtstag.  
Aus diesem Anlaß gingen dem Großadmiral von Partei, Staat und Wehrmacht und von privater Seite zahlreiche Glückwünsche zu. Auch Freunde und Bekannte aus dem Ausland sprachen ihre Glückwünsche aus.

**Reaktivurteil eines deutschen Fliegeroffiziers**  
Notgelandeten Kameraden aus den feindlichen Linien geholt.  
DWS Berlin, 24. April. Ein kühnes Reaktivurteil vollbrachte vor einigen Tagen ein deutscher Fliegeroffizier hinter den Linien der feindlichen Südarmee. Immer wieder zurückgehenden britischen Truppen, nach der Rückkehr einer deutschen Jagdstaffel, die im Luftkampf acht englische Jäger abgeschossen hatte, nachgelandete, wurde der Staffelführer in Notgelandeten Kameraden aus den feindlichen Linien geholt.  
DWS Berlin, 24. April. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, beging am heutigen Tage im Kreise seiner engsten Mitarbeiter sein zweites Kriegesgeburtstag.  
Aus diesem Anlaß gingen dem Großadmiral von Partei, Staat und Wehrmacht und von privater Seite zahlreiche Glückwünsche zu. Auch Freunde und Bekannte aus dem Ausland sprachen ihre Glückwünsche aus.

# Britisches Verbrechen auf dem Schlachtfeld

Schändliches Verhalten der Engländer gegen über deutschen Verwundeten

BR Berlin, 24. April. Während des deutschen Vordringens in Griechenland gerieten am 11. April einige verwundete Angehörige eines deutschen Stoßtrupps vorübergehend in britische Gefangenschaft. Die von den Briten für langen Widerstand ausgebaute Stellung wurde am nächsten Tag genommen. Dabei liegen die stehenden Briten die deutschen Verwundeten zurück. Sie waren weder verbunden noch hatten sie das geringste zu essen bekommen. Auf ihre Bitte um Wasser hatten sie Wasser mit Benzin vermischt erhalten. Als die Briten von deutscher Artillerie beschossen wurden, trugen sie die deutschen Verwundeten vorzüglich ins Feuer und im Augenblick der Flucht warfen sie noch Handgranaten zwischen die verwundeten Gefangenen.

Ein weiteres Schandstück.  
BR Berlin, 24. April. Deutsche Flieger hatten sich, nachdem ihre Maschinen auf einem Flug über dem Ägäischen Meer in Folge Motorschadens verloren war, durch Fallschirme zu retten versucht. Griechische Flieger wollten die Soldaten in Sicherheit bringen. Als die Griechen auf das Meer hinausfuhren, wurden sie von britischen Soldaten beschossen und an ihrem Rettungswert gehindert.

## Rückzug immer weniger siegreich

London verfolgt die „risikanten Operationen“ in Griechenland mit „einiger Begegnung“.  
BR Stockholm, 24. April. Die immer katastrophaler werdende Lage der britischen Expeditionstruppen in Griechenland spiegelt sich auch in dem neuesten Bericht des Sonderkorrespondenten von Reuters wider, der trotz der unermesslichen Mühseligkeiten doch den Ernst der Entwicklung der letzten Tage nicht mehr ganz verhehlen kann.

Der Bericht pendelt zunächst den griechischen Truppen, die für England operieren müssen, ein hohes Lob. Was auch immer das Ergebnis dieses Kampfes auf Seiten des Erbfeindes sein möge, die Tapferkeit der Griechen werde niemals vergessen werden. Was die Briten betrifft, so führt der Reuters-Bericht fort, die sich enormen Gefahrdrohungen gegenüber befänden und einem heftigen Bombardement durch deutsche Flugzeuge ausgesetzt seien, so sei ihr Rückzug auf neue Verteidigungslinien ein bemerkenswertes Beispiel einer vorbildlichen Denkart. Wie man sieht, wird der Rückzug der unter dem Hagel der Stuka-Bomber zurückfliehenden Engländer selbst nach eigenem Eingeständnis immer weniger „siegreich“ und sinkt nun bereits zu einer bloßen Organisationsleistung herab. Wie weit diese so gerühmte Denkart auf der Flucht noch klappert, kann man aus der weiteren Feststellung des Reuters-Berichters erkennen, daß zahlreiche Luftkrawaller von Augen durchschlagen und getötet worden seien, was auf den engen Bestrafungen naturgemäß zu einem heillosen Durcheinander führen muß.

Der Bericht kommt zum Schluß zu dem Ergebnis, daß die britischen Truppen in Griechenland die schwerste Aufgabe in der militärischen Geschichte Großbritanniens zu erfüllen hätten. Nicht wenig zurechtfindend klingt es auch, wenn der Londoner amtliche Rundfunk feststellt: „In dem in Kairo ausgegebenen Communiqué enthaltene Mitteilung, daß die britischen Empire-Streitkräfte ihre neuen Verteidigungsstellungen in Griechenland besetzt hätten, hat in London Genugtuung hervorgerufen, wo die risikanten Operationen, die unter größten Schwierigkeiten durchgeführt werden, mit vollem Interesse und einiger Begegnung verfolgt werden.“

Daß diese Begegnung vom englischen Standpunkt aus durchaus berechtigt ist, geht aus den DRW-Berichten der letzten Tage eindeutig hervor.  
Gestohlene griechische Nahrungsmittel.  
Sollen den Engländern die Flucht ermöglichen.  
BR Berlin, 24. April. Da griechische Schiffbesatzungen sich mehrfach geweigert haben, britische Streitkräfte an Bord zu nehmen, gehen britische Einheiten jetzt dazu über, den Griechen sogar keine Pakete wegzunehmen. Selbst kleinste Fischereifahrzeuge werden von den Briten in entlegenen und unbedeutenden Häfen Südgrichenlands beschlagnahmt und zur Flucht benützt.

„Grundergebende Fehler“ und vergebliche Hoffnungen.  
Neuerungen USA. Militärschwerkränzlänge zu Englands Niederlage auf dem Balkan.  
BR New York, 24. April. Die Kapitulation der griechischen Truppen an der nordwestlichen Front und die Flucht König Georgs nach Areta wird United Press zufolge allgemein als der letzte Akt des „griechischen Dramas“ angesehen. Eine Anzahl fliehender Militärschwerkränzlänge sei sich darin einig, daß die Entsendung einer britischen Expeditionarmee nach Griechenland einen strategischen Fehler darstelle. Der bekannte Luftfahrtschwerkränzlänge Seward behauptete, es habe sich dabei um einen „grundlegenden Fehler“ gehandelt, für den bereits mit dem Verlust der in Äthien errungenen Vorteile bezahlt worden sei. Die kühnlich in britischen Kreisen geäußerte Befriedigung über die Erringung einer zweiten Front gegen Deutschland sei durchaus nicht gerechtfertigt, da die deutschen Truppen und Geschwader von Sturzflug-

fliegern“ Sinne, daß „es nur eines zu tun gäbe“, nämlich, dieses Blatt müßte logisch mit allem Nachdruck unterdrückt werden.“ denn, so fährt das Blatt fort, es dürfe in diesem gälischen Lande nicht erlaubt sein, Anstalten zu verbreiten, die den Zielen für die es kämpft, diametral entgegengeleitet seien. Die englische Desinfektion wolle nun, wenn dies bisher nicht der Fall war, daß die Briten und die englische Sache ein und dieselbe sind. Nun weiß sie, daß eine antijüdische Haltung den englischen Zielen diametral entgegengeleitet ist. Das englische Volk wird sich mit der Tatsache abfinden müssen, daß sein Schicksal heute nicht in London, sondern jenseits des Atlantik bestimmt wird, wo die jüdischen Finanzgewaltigen der Wallstreet den Wert Englands bereits mit klingender Münze abwägen.

Waffon, das Colorado der London-Flüchtlinge.  
BR Waffon, 24. April. Die Zahl der Flüchtlinge aus der englischen Oberstadt, die Waffon unter irgendwelchen Vorwänden fast zum künftigen Aufenthaltsort gewählt haben, ist in der letzten Zeit wieder stark angestiegen. Ständig gibt der Londoner „Daily Herald“ auf, was alles an einem Abfuhrplan die bisherigen englischen Flüchtlinge in Waffon aufgenommen habe. Ganz London ist bei der Zeit, heißt es in dem Bericht des „Daily Herald“. „Ich sprach mit Tausenden von bekannten Persönlichkeiten des englischen öffentlichen Lebens: Sylvia Plankurth, die bekannte Frauenrechtlerin, der Dekan von Canterbury, der Waffoner Episkop (1), der Tabakmagazin Sir Hugo Cunliffe-Owen, ferner Lady Barton, die Unterhausmitgliedin Weggewood-Benn und Lordes Campbell, der Gewerkschaftsführer Ben Tillet, General Carpenter von der Heilsarmee, Arthur Greenwood, ein Verwandter des Ministers, Mrs. Israel (1) Sless, Sir John Simon, der ehemalige Schatzkanzler und wer sonst noch alles“. Die Londoner Gesellschaft gibt sich, als während das Volk die Luftangriffe ertragen muß, im portugiesischen Süden ein Stelldichein.

Blomouth im deutschen Bombenangriff.  
BR Blomouth, 24. April. Auch in der Nacht zum Donnerstag konzentrierten sich nach einer Meldung des Londoner Nachrichtenbüros die Hauptangriffe der deutschen Luftwaffe auf „eine Stadt an der englischen Südküste“. Weitere Angriffe seien an der Ostküste erfolgt. Wiederrum war es Blomouth, das von den schweren Schlägen der deutschen Luftwaffe vernichtet getroffen wurde. In drei aufeinanderfolgenden Nächten hat die wichtige Hafen- und Industriestadt Blomouth die Wucht der deutschen Luftangriffe zu spüren bekommen. Die amerikanische Nachrichtenagentur United Press berichtet darüber, daß in der Nacht zum Donnerstag die Vermutungen in der schon hart betroffenen Stadt ein noch schlimmeres Ausmaß angenommen hätten. Tausende der Einwohner von Blomouth seien abdrückend, als ihrer Mittel beraubt und völlig deprimiert. Die vollkommen erschöpfte Bevölkerung sei schon am Mittwochabend aus Furcht vor einem dritten deutschen Bombenangriff mit ihren Betten und Kissen auf das Land geflohen. Erst am Donnerstag morgen sei der Himmel von den tobenden deutschen Flugzeugen frei gewesen. Richtig Trümmerhaufen bedeckten die Straßen und die Ansammlung der gefundenen Leichen werde immer größer.

Englische Interessen gleich jüdische Interessen.  
BR Berlin, 24. April. Wie vor kurzem bekannt wurde, hat die polnische Emigrationsregierung in London gegen eine Reihe antijüdischer Artikel in der Londoner polnischen Zeitung „Nestem Potokiem“, Stellung genommen. Darüber, daß die polnischen Emigrantenhauptlinge zugunsten ihrer jüdischen Helfer eintreten, braucht sich niemand zu wundern. Bedenklich aber wird die Sache, wenn eine englische öffentliche Stimme wie „News Chronicle“ eine ganze Anzahl der Juden Englands bricht und am 8. 4. ganz offen behauptet, daß die antijüdischen Auslassungen des polnischen Blattes, „die Sache der Alliierten verkehrt“. Ja, darüber hinaus fordert das freitägliche Blatt ganz im „demokrat

Der italienische Wehrmachtsbericht.  
Unausgeglichener Vormarsch an der griechischen Front bis zur Einstellung der Feindseligkeiten.  
BR Rom, 24. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:  
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:  
Der Vormarsch auf griechischen Boden ging am 23. April bis um 18 Uhr, b. h. bis zum Zeitpunkt der Einstellung der Feindseligkeiten, an der Front der 4. und 11. Armee, ohne Unterhalt weiter.  
In den Kämpfen der letzten Tage verloren wir an Toten und Verwundeten rund 6000 Mann, darunter rund 400 Offiziere.  
Einheiten unserer Kampflinien haben im Hafen von Patras und in der Bucht von Milos liegende Dampfer angegriffen.  
Im Ägäischen Mittelmeer haben deutsche Kampflinien auf einem 8000-Tonnen-Dampfer einen Bombenangriff erlitten.  
Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben in der Nacht zum 23. April zu wiederholten

Malen den Notlandungsplatz von La Salotta (Malta) angegriffen und dabei Brände und Schäden verursacht. Ein Zerstörer wurde versenkt.  
In Nordafrika hat der Gegner, unterstützt von der Luftwaffe, bei Tobruk den Versuch, die immer enger werdende Einschließung zu sprengen, erneuert. Er mußte sich jedoch zurückziehen und sich zahlreiche Gefangene und automatische Waffen in unseren Händen.  
Italienische und deutsche Flugzeuge haben im Sturzflug zu wiederholten Malen die Hafenanlagen, sowie im Hafen von Tobruk liegende Schiffe angegriffen. Ein Dampfer wurde versenkt, zahlreiche weitere schwer beschädigt.  
In Ostafrika wurden sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen.  
In Ostafrika letzte der Feind bei Dessie seine Angriffe fort, die aber von unseren Truppen aufgehalten wurden. In Moto-Amara wurden feindliche Feuerüberfälle von unserer Artillerie erwidert.

## Lindebergh warnt vor Teilnahme der USA. am Kriege.

BR New York, 24. April. Vor einer Massenversammlung des American First Committee“ warnte Oberst Lindebergh erneut davor, daß die Vereinigten Staaten zur Zeit militärisch nicht in der Lage seien, erfolgreich einen Krieg zu führen. Amerika solle sich an seinem Kriege beteiligen. Amerikas Interventionen würden ihn wegen dieser Ansicht kritizieren und ihm vorwerfen, daß seine Ansicht allzu materialistisch sei. Mit dem gleichen Reder habe man Frankreich dazu bewogen, den Deutschen den Krieg zu erklären. Frankreich sei nunmehr besetzt, und trotz aller Agitation sei es offensichtlich, daß auch England unrettbar werde. Die britische Regierung habe jedoch noch einen Verweigerungsplan. Sie hoffe, die Vereinigten Staaten veranlassen zu können, eine zweite Expeditionarmee nach Europa zu senden, auf daß Amerika mit England Jenseits des Atlantik wie das Jenseits der Meere teile. In seiner Verweigerung habe England Polen und den anderen Nationen Hilfe versprochen, die es nicht habe geben können. Man wisse nun, daß England alle Nationen falsch unterrichtet habe hinsichtlich der Kriegsvorbereitungen Englands, seiner militärischen Stärke und Fortschritte im Kriegsgeschäft. Genau so falsch habe England die Vereinigten Staaten unterrichtet, da es in Kriegszeiten die Wahrheit durch Agitation erzeuge. Wenn England die USA erzeuge, in den Krieg einzutreten, denke es dabei zuerst an sich und an das britische Empire. In ihrer Antwort an England sollten die Amerikaner daher gleichfalls zuerst an Amerika und die Westhemisphäre denken. Er, Lindebergh, sei zu der Überzeugung gekommen, daß die Vereinigten Staaten diesen Krieg nicht für England gewinnen könnten ungeachtet aller Hilfe, die sie geben könnten. Amerika besitze nur eine Einzeimarine. Die Armee sei unausgebildet und ungenügend gerüstet. Die Luftwaffe besitze eine ungenügende Anzahl moderner Kampfflugzeuge. Die militärischen Totengräber der Demokratie in Europa, so fuhr Lindebergh fort, seien die Interventionisten, die ihre Räder unvorberichtet in den Krieg geschickt hätten. Von Polen bis Griechenland seien die Voraussetzungen falsch gewesen und ihre Politik Mißerfolge. Lindebergh forderte dann das USA-Volk auf, zur Politik George Washingtons und der Monroe-Doktrin zurückzukehren. Das sei keine Politik der Isolation, sondern der Unabhängigkeit. Keine fremde Macht sei in der Lage, eine Invasion in Amerika durchzuführen. Amerika könne sich dem Kriege fernhalten. Über 100 Millionen Amerikaner seien gegen die Teilnahme am Kriege. Eine Minderheit treibe Amerika in den Krieg.

BR Tokio, 24. April. (Ostasienbericht des DRW.) Wie amtlich gemeldet wird, ist der japanisch-russische Neutralitätspakt nach der Billigung durch den Geheimen Staatsrat von Tokio ratifiziert worden und tritt ab Freitag in Kraft.  
Matjusa berichtet über Europäische und Neutralitätspakt.  
Außerordentliche Konferenz des Geheimen Staatsrates.  
BR Tokio, 24. Mai. (Ostasienbericht des DRW.) Am Donnerstagmorgen trat das Kabinett in der Amtswohnung des Ministerpräsidenten zu einer Sitzung zusammen, um den Bericht Matjusa über den Verlauf und das Ergebnis seiner Europareise und den Abschluß des japanisch-russischen Neutralitätspaktes entgegenzunehmen. Gleichzeitig bewilligte das Kabinett aus dem Referendum 27 Millionen Yen für die Steigerung der Erzeugung auf den verbleibenden Ernährungsgüterprogrammen.  
Unter Führung des Ministerpräsidenten Fürst Konoye begaben sich die Kabinetmitglieder abends zu einer außerordentlichen Konferenz des Geheimen Staatsrates im Palast des Tennō. Hier gab Konoye nochmals einen Lebenslauf über den japanisch-russischen Neutralitätspakt unter gleichzeitiger Begründung seines Vorschlages, während Matjusa verschiedene Anfragen beantwortete.

BR Tokio, 24. April. (Ostasienbericht des DRW.) Wie amtlich gemeldet wird, ist der japanisch-russische Neutralitätspakt nach der Billigung durch den Geheimen Staatsrat von Tokio ratifiziert worden und tritt ab Freitag in Kraft.  
Matjusa berichtet über Europäische und Neutralitätspakt.  
Außerordentliche Konferenz des Geheimen Staatsrates.  
BR Tokio, 24. Mai. (Ostasienbericht des DRW.) Am Donnerstagmorgen trat das Kabinett in der Amtswohnung des Ministerpräsidenten zu einer Sitzung zusammen, um den Bericht Matjusa über den Verlauf und das Ergebnis seiner Europareise und den Abschluß des japanisch-russischen Neutralitätspaktes entgegenzunehmen. Gleichzeitig bewilligte das Kabinett aus dem Referendum 27 Millionen Yen für die Steigerung der Erzeugung auf den verbleibenden Ernährungsgüterprogrammen.  
Unter Führung des Ministerpräsidenten Fürst Konoye begaben sich die Kabinetmitglieder abends zu einer außerordentlichen Konferenz des Geheimen Staatsrates im Palast des Tennō. Hier gab Konoye nochmals einen Lebenslauf über den japanisch-russischen Neutralitätspakt unter gleichzeitiger Begründung seines Vorschlages, während Matjusa verschiedene Anfragen beantwortete.

BR Tokio, 24. April. (Ostasienbericht des DRW.) Wie amtlich gemeldet wird, ist der japanisch-russische Neutralitätspakt nach der Billigung durch den Geheimen Staatsrat von Tokio ratifiziert worden und tritt ab Freitag in Kraft.  
Matjusa berichtet über Europäische und Neutralitätspakt.  
Außerordentliche Konferenz des Geheimen Staatsrates.  
BR Tokio, 24. Mai. (Ostasienbericht des DRW.) Am Donnerstagmorgen trat das Kabinett in der Amtswohnung des Ministerpräsidenten zu einer Sitzung zusammen, um den Bericht Matjusa über den Verlauf und das Ergebnis seiner Europareise und den Abschluß des japanisch-russischen Neutralitätspaktes entgegenzunehmen. Gleichzeitig bewilligte das Kabinett aus dem Referendum 27 Millionen Yen für die Steigerung der Erzeugung auf den verbleibenden Ernährungsgüterprogrammen.  
Unter Führung des Ministerpräsidenten Fürst Konoye begaben sich die Kabinetmitglieder abends zu einer außerordentlichen Konferenz des Geheimen Staatsrates im Palast des Tennō. Hier gab Konoye nochmals einen Lebenslauf über den japanisch-russischen Neutralitätspakt unter gleichzeitiger Begründung seines Vorschlages, während Matjusa verschiedene Anfragen beantwortete.

BR Tokio, 24. April. (Ostasienbericht des DRW.) Wie amtlich gemeldet wird, ist der japanisch-russische Neutralitätspakt nach der Billigung durch den Geheimen Staatsrat von Tokio ratifiziert worden und tritt ab Freitag in Kraft.  
Matjusa berichtet über Europäische und Neutralitätspakt.  
Außerordentliche Konferenz des Geheimen Staatsrates.  
BR Tokio, 24. Mai. (Ostasienbericht des DRW.) Am Donnerstagmorgen trat das Kabinett in der Amtswohnung des Ministerpräsidenten zu einer Sitzung zusammen, um den Bericht Matjusa über den Verlauf und das Ergebnis seiner Europareise und den Abschluß des japanisch-russischen Neutralitätspaktes entgegenzunehmen. Gleichzeitig bewilligte das Kabinett aus dem Referendum 27 Millionen Yen für die Steigerung der Erzeugung auf den verbleibenden Ernährungsgüterprogrammen.  
Unter Führung des Ministerpräsidenten Fürst Konoye begaben sich die Kabinetmitglieder abends zu einer außerordentlichen Konferenz des Geheimen Staatsrates im Palast des Tennō. Hier gab Konoye nochmals einen Lebenslauf über den japanisch-russischen Neutralitätspakt unter gleichzeitiger Begründung seines Vorschlages, während Matjusa verschiedene Anfragen beantwortete.

BR Tokio, 24. April. (Ostasienbericht des DRW.) Wie amtlich gemeldet wird, ist der japanisch-russische Neutralitätspakt nach der Billigung durch den Geheimen Staatsrat von Tokio ratifiziert worden und tritt ab Freitag in Kraft.  
Matjusa berichtet über Europäische und Neutralitätspakt.  
Außerordentliche Konferenz des Geheimen Staatsrates.  
BR Tokio, 24. Mai. (Ostasienbericht des DRW.) Am Donnerstagmorgen trat das Kabinett in der Amtswohnung des Ministerpräsidenten zu einer Sitzung zusammen, um den Bericht Matjusa über den Verlauf und das Ergebnis seiner Europareise und den Abschluß des japanisch-russischen Neutralitätspaktes entgegenzunehmen. Gleichzeitig bewilligte das Kabinett aus dem Referendum 27 Millionen Yen für die Steigerung der Erzeugung auf den verbleibenden Ernährungsgüterprogrammen.  
Unter Führung des Ministerpräsidenten Fürst Konoye begaben sich die Kabinetmitglieder abends zu einer außerordentlichen Konferenz des Geheimen Staatsrates im Palast des Tennō. Hier gab Konoye nochmals einen Lebenslauf über den japanisch-russischen Neutralitätspakt unter gleichzeitiger Begründung seines Vorschlages, während Matjusa verschiedene Anfragen beantwortete.

BR Tokio, 24. April. (Ostasienbericht des DRW.) Wie amtlich gemeldet wird, ist der japanisch-russische Neutralitätspakt nach der Billigung durch den Geheimen Staatsrat von Tokio ratifiziert worden und tritt ab Freitag in Kraft.  
Matjusa berichtet über Europäische und Neutralitätspakt.  
Außerordentliche Konferenz des Geheimen Staatsrates.  
BR Tokio, 24. Mai. (Ostasienbericht des DRW.) Am Donnerstagmorgen trat das Kabinett in der Amtswohnung des Ministerpräsidenten zu einer Sitzung zusammen, um den Bericht Matjusa über den Verlauf und das Ergebnis seiner Europareise und den Abschluß des japanisch-russischen Neutralitätspaktes entgegenzunehmen. Gleichzeitig bewilligte das Kabinett aus dem Referendum 27 Millionen Yen für die Steigerung der Erzeugung auf den verbleibenden Ernährungsgüterprogrammen.  
Unter Führung des Ministerpräsidenten Fürst Konoye begaben sich die Kabinetmitglieder abends zu einer außerordentlichen Konferenz des Geheimen Staatsrates im Palast des Tennō. Hier gab Konoye nochmals einen Lebenslauf über den japanisch-russischen Neutralitätspakt unter gleichzeitiger Begründung seines Vorschlages, während Matjusa verschiedene Anfragen beantwortete.

BR Tokio, 24. April. (Ostasienbericht des DRW.) Wie amtlich gemeldet wird, ist der japanisch-russische Neutralitätspakt nach der Billigung durch den Geheimen Staatsrat von Tokio ratifiziert worden und tritt ab Freitag in Kraft.  
Matjusa berichtet über Europäische und Neutralitätspakt.  
Außerordentliche Konferenz des Geheimen Staatsrates.  
BR Tokio, 24. Mai. (Ostasienbericht des DRW.) Am Donnerstagmorgen trat das Kabinett in der Amtswohnung des Ministerpräsidenten zu einer Sitzung zusammen, um den Bericht Matjusa über den Verlauf und das Ergebnis seiner Europareise und den Abschluß des japanisch-russischen Neutralitätspaktes entgegenzunehmen. Gleichzeitig bewilligte das Kabinett aus dem Referendum 27 Millionen Yen für die Steigerung der Erzeugung auf den verbleibenden Ernährungsgüterprogrammen.  
Unter Führung des Ministerpräsidenten Fürst Konoye begaben sich die Kabinetmitglieder abends zu einer außerordentlichen Konferenz des Geheimen Staatsrates im Palast des Tennō. Hier gab Konoye nochmals einen Lebenslauf über den japanisch-russischen Neutralitätspakt unter gleichzeitiger Begründung seines Vorschlages, während Matjusa verschiedene Anfragen beantwortete.

BR Tokio, 24. April. (Ostasienbericht des DRW.) Wie amtlich gemeldet wird, ist der japanisch-russische Neutralitätspakt nach der Billigung durch den Geheimen Staatsrat von Tokio ratifiziert worden und tritt ab Freitag in Kraft.  
Matjusa berichtet über Europäische und Neutralitätspakt.  
Außerordentliche Konferenz des Geheimen Staatsrates.  
BR Tokio, 24. Mai. (Ostasienbericht des DRW.) Am Donnerstagmorgen trat das Kabinett in der Amtswohnung des Ministerpräsidenten zu einer Sitzung zusammen, um den Bericht Matjusa über den Verlauf und das Ergebnis seiner Europareise und den Abschluß des japanisch-russischen Neutralitätspaktes entgegenzunehmen. Gleichzeitig bewilligte das Kabinett aus dem Referendum 27 Millionen Yen für die Steigerung der Erzeugung auf den verbleibenden Ernährungsgüterprogrammen.  
Unter Führung des Ministerpräsidenten Fürst Konoye begaben sich die Kabinetmitglieder abends zu einer außerordentlichen Konferenz des Geheimen Staatsrates im Palast des Tennō. Hier gab Konoye nochmals einen Lebenslauf über den japanisch-russischen Neutralitätspakt unter gleichzeitiger Begründung seines Vorschlages, während Matjusa verschiedene Anfragen beantwortete.

BR Tokio, 24. April. (Ostasienbericht des DRW.) Wie amtlich gemeldet wird, ist der japanisch-russische Neutralitätspakt nach der Billigung durch den Geheimen Staatsrat von Tokio ratifiziert worden und tritt ab Freitag in Kraft.  
Matjusa berichtet über Europäische und Neutralitätspakt.  
Außerordentliche Konferenz des Geheimen Staatsrates.  
BR Tokio, 24. Mai. (Ostasienbericht des DRW.) Am Donnerstagmorgen trat das Kabinett in der Amtswohnung des Ministerpräsidenten zu einer Sitzung zusammen, um den Bericht Matjusa über den Verlauf und das Ergebnis seiner Europareise und den Abschluß des japanisch-russischen Neutralitätspaktes entgegenzunehmen. Gleichzeitig bewilligte das Kabinett aus dem Referendum 27 Millionen Yen für die Steigerung der Erzeugung auf den verbleibenden Ernährungsgüterprogrammen.  
Unter Führung des Ministerpräsidenten Fürst Konoye begaben sich die Kabinetmitglieder abends zu einer außerordentlichen Konferenz des Geheimen Staatsrates im Palast des Tennō. Hier gab Konoye nochmals einen Lebenslauf über den japanisch-russischen Neutralitätspakt unter gleichzeitiger Begründung seines Vorschlages, während Matjusa verschiedene Anfragen beantwortete.

## Offener Brief an Churchill

BR Berlin, 24. April. Reichspräsident Dr. Dietrich hat folgenden offenen Brief an Churchill geschrieben:

„Herr Churchill! Tatsachen beweisen, und nur Erfolge verhängen den Erfolg. So ist es immer im Leben. Mit Ihnen aber scheint die Natur eine Ausnahme gemacht zu haben. Sie sind eine Anormität, denn Sie haben Ihre Karriere durch eine ununterbrochene Kette von Mißerfolgen gemacht.  
Vielleicht liegt das Geheimnis Ihrer erfolglosen Mißerfolge darin, daß Sie in England tätig sind und infolgedessen mit Recht aus Unkenntnis der wirklichen Tatsachen auf eine horrenden Bergeshöhe, eine stupide Gutgläubigkeit und auf überdimensionale Beharrlichkeit spekulieren können.  
Sie werden sicherlich auch diesmal wieder genügend Worte und Formeln finden, um auch das neue Diktandum an der Welt als zu einem britischen Siege unauflöslich. Dies wird Ihnen nicht schwer fallen, da Ihr neuestes Abenteuer auf dem Balkan immerhin schon das fünfte ist, das Sie nacheinander, phantastisch, wie Sie sind, auf immer die gleiche Weise und mit immer dem gleichen Mißerfolg versucht haben.  
Sollten Sie sich an die vergangenen vier nicht mehr erinnern können, so will ich Ihnen notdürftig schlechten Gedächtnis ein wenig zu Hilfe kommen und Sie an Galtipoti, an Norwegen, Dänischen und Dalar erinnern.  
Vielleicht brauchen Sie auch sonst noch einen Tip, wie Sie Ihr Publikum narzotisieren können? Da Sie als Taktiker ja immer nur Ihre eigenen Worte lassen wollen, will auch ich nur Ihre eigenen Worte sprechen lassen. Sie werden dann sofort erkennen, ein wie großer Prophet Sie immer waren, mit welcher Genauigkeit Ihre Voraussetzungen eingetroffen sind und wie recht Sie mit allen Ihren Prognosen behielten haben.  
Am 1. 10. 1939 sagten Sie dem englischen Volk:  
„Ich erklärte heute, daß die zweite große Aufgabe darin besteht, daß Hitler aus Ost- und Südeuropa verbannt ist.“  
Wenden Sie heute Ihre Worte nach dem Sidosen, Herr Churchill! Sie sehen dort die siegreichen deutschen Truppen von Kroatien bis nach Afrika und an der Grenze Mexikos als den wahrhaftig schlagenden Beweis für die Wahrheit Ihrer prophetischen Worte!  
Am 12. 11. 1939 erklärten Sie, Herr Churchill:  
„Das sehr gerillte Nazi-Deutschland findet auf der ganzen Erde keine einzigen feindlichen Blitze mehr: Rußland steht es fleischlich zurück, Italien wendet seinen Blick auf Japan, Japan steht vor einem Rästel und sieht sich betrogen.“  
Sie haben wirklich ein beneidenswertes Talent, zwar nicht den Nagel auf den Kopf aber Ihren Daumen auf den Nagel zu treffen: Der deutsch-russische Pakt, der Eintritt Italiens in den Krieg an der deutschen Seite, der Bei-

BR Berlin, 24. April. Reichspräsident Dr. Dietrich hat folgenden offenen Brief an Churchill geschrieben:  
„Herr Churchill! Tatsachen beweisen, und nur Erfolge verhängen den Erfolg. So ist es immer im Leben. Mit Ihnen aber scheint die Natur eine Ausnahme gemacht zu haben. Sie sind eine Anormität, denn Sie haben Ihre Karriere durch eine ununterbrochene Kette von Mißerfolgen gemacht.  
Vielleicht liegt das Geheimnis Ihrer erfolglosen Mißerfolge darin, daß Sie in England tätig sind und infolgedessen mit Recht aus Unkenntnis der wirklichen Tatsachen auf eine horrenden Bergeshöhe, eine stupide Gutgläubigkeit und auf überdimensionale Beharrlichkeit spekulieren können.  
Sie werden sicherlich auch diesmal wieder genügend Worte und Formeln finden, um auch das neue Diktandum an der Welt als zu einem britischen Siege unauflöslich. Dies wird Ihnen nicht schwer fallen, da Ihr neuestes Abenteuer auf dem Balkan immerhin schon das fünfte ist, das Sie nacheinander, phantastisch, wie Sie sind, auf immer die gleiche Weise und mit immer dem gleichen Mißerfolg versucht haben.  
Sollten Sie sich an die vergangenen vier nicht mehr erinnern können, so will ich Ihnen notdürftig schlechten Gedächtnis ein wenig zu Hilfe kommen und Sie an Galtipoti, an Norwegen, Dänischen und Dalar erinnern.  
Vielleicht brauchen Sie auch sonst noch einen Tip, wie Sie Ihr Publikum narzotisieren können? Da Sie als Taktiker ja immer nur Ihre eigenen Worte lassen wollen, will auch ich nur Ihre eigenen Worte sprechen lassen. Sie werden dann sofort erkennen, ein wie großer Prophet Sie immer waren, mit welcher Genauigkeit Ihre Voraussetzungen eingetroffen sind und wie recht Sie mit allen Ihren Prognosen behielten haben.  
Am 1. 10. 1939 sagten Sie dem englischen Volk:  
„Ich erklärte heute, daß die zweite große Aufgabe darin besteht, daß Hitler aus Ost- und Südeuropa verbannt ist.“  
Wenden Sie heute Ihre Worte nach dem Sidosen, Herr Churchill! Sie sehen dort die siegreichen deutschen Truppen von Kroatien bis nach Afrika und an der Grenze Mexikos als den wahrhaftig schlagenden Beweis für die Wahrheit Ihrer prophetischen Worte!  
Am 12. 11. 1939 erklärten Sie, Herr Churchill:  
„Das sehr gerillte Nazi-Deutschland findet auf der ganzen Erde keine einzigen feindlichen Blitze mehr: Rußland steht es fleischlich zurück, Italien wendet seinen Blick auf Japan, Japan steht vor einem Rästel und sieht sich betrogen.“  
Sie haben wirklich ein beneidenswertes Talent, zwar nicht den Nagel auf den Kopf aber Ihren Daumen auf den Nagel zu treffen: Der deutsch-russische Pakt, der Eintritt Italiens in den Krieg an der deutschen Seite, der Bei-

BR Berlin, 24. April. Reichspräsident Dr. Dietrich hat folgenden offenen Brief an Churchill geschrieben:  
„Herr Churchill! Tatsachen beweisen, und nur Erfolge verhängen den Erfolg. So ist es immer im Leben. Mit Ihnen aber scheint die Natur eine Ausnahme gemacht zu haben. Sie sind eine Anormität, denn Sie haben Ihre Karriere durch eine ununterbrochene Kette von Mißerfolgen gemacht.  
Vielleicht liegt das Geheimnis Ihrer erfolglosen Mißerfolge darin, daß Sie in England tätig sind und infolgedessen mit Recht aus Unkenntnis der wirklichen Tatsachen auf eine horrenden Bergeshöhe, eine stupide Gutgläubigkeit und auf überdimensionale Beharrlichkeit spekulieren können.  
Sie werden sicherlich auch diesmal wieder genügend Worte und Formeln finden, um auch das neue Diktandum an der Welt als zu einem britischen Siege unauflöslich. Dies wird Ihnen nicht schwer fallen, da Ihr neuestes Abenteuer auf dem Balkan immerhin schon das fünfte ist, das Sie nacheinander, phantastisch, wie Sie sind, auf immer die gleiche Weise und mit immer dem gleichen Mißerfolg versucht haben.  
Sollten Sie sich an die vergangenen vier nicht mehr erinnern können, so will ich Ihnen notdürftig schlechten Gedächtnis ein wenig zu Hilfe kommen und Sie an Galtipoti, an Norwegen, Dänischen und Dalar erinnern.  
Vielleicht brauchen Sie auch sonst noch einen Tip, wie Sie Ihr Publikum narzotisieren können? Da Sie als Taktiker ja immer nur Ihre eigenen Worte lassen wollen, will auch ich nur Ihre eigenen Worte sprechen lassen. Sie werden dann sofort erkennen, ein wie großer Prophet Sie immer waren, mit welcher Genauigkeit Ihre Voraussetzungen eingetroffen sind und wie recht Sie mit allen Ihren Prognosen behielten haben.  
Am 1. 10. 1939 sagten Sie dem englischen Volk:  
„Ich erklärte heute, daß die zweite große Aufgabe darin besteht, daß Hitler aus Ost- und Südeuropa verbannt ist.“  
Wenden Sie heute Ihre Worte nach dem Sidosen, Herr Churchill! Sie sehen dort die siegreichen deutschen Truppen von Kroatien bis nach Afrika und an der Grenze Mexikos als den wahrhaftig schlagenden Beweis für die Wahrheit Ihrer prophetischen Worte!  
Am 12. 11. 1939 erklärten Sie, Herr Churchill:  
„Das sehr gerillte Nazi-Deutschland findet auf der ganzen Erde keine einzigen feindlichen Blitze mehr: Rußland steht es fleischlich zurück, Italien wendet seinen Blick auf Japan, Japan steht vor einem Rästel und sieht sich betrogen.“  
Sie haben wirklich ein beneidenswertes Talent, zwar nicht den Nagel auf den Kopf aber Ihren Daumen auf den Nagel zu treffen: Der deutsch-russische Pakt, der Eintritt Italiens in den Krieg an der deutschen Seite, der Bei-

BR Berlin, 24. April. Reichspräsident Dr. Dietrich hat folgenden offenen Brief an Churchill geschrieben:  
„Herr Churchill! Tatsachen beweisen, und nur Erfolge verhängen den Erfolg. So ist es immer im Leben. Mit Ihnen aber scheint die Natur eine Ausnahme gemacht zu haben. Sie sind eine Anormität, denn Sie haben Ihre Karriere durch eine ununterbrochene Kette von Mißerfolgen gemacht.  
Vielleicht liegt das Geheimnis Ihrer erfolglosen Mißerfolge darin, daß Sie in England tätig sind und infolgedessen mit Recht aus Unkenntnis der wirklichen Tatsachen auf eine horrenden Bergeshöhe, eine stupide Gutgläubigkeit und auf überdimensionale Beharrlichkeit spekulieren können.  
Sie werden sicherlich auch diesmal wieder genügend Worte und Formeln finden, um auch das neue Diktandum an der Welt als zu einem britischen Siege unauflöslich. Dies wird Ihnen nicht schwer fallen, da Ihr neuestes Abenteuer auf dem Balkan immerhin schon das fünfte ist, das Sie nacheinander, phantastisch, wie Sie sind, auf immer die gleiche Weise und mit immer dem gleichen Mißerfolg versucht haben.  
Sollten Sie sich an die vergangenen vier nicht mehr erinnern können, so will ich Ihnen notdürftig schlechten Gedächtnis ein wenig zu Hilfe kommen und Sie an Galtipoti, an Norwegen, Dänischen und Dalar erinnern.  
Vielleicht brauchen Sie auch sonst noch einen Tip, wie Sie Ihr Publikum narzotisieren können? Da Sie als Taktiker ja immer nur Ihre eigenen Worte lassen wollen, will auch ich nur Ihre eigenen Worte sprechen lassen. Sie werden dann sofort erkennen, ein wie großer Prophet Sie immer waren, mit welcher Genauigkeit Ihre Voraussetzungen eingetroffen sind und wie recht Sie mit allen Ihren Prognosen behielten haben.  
Am 1. 10. 1939 sagten Sie dem englischen Volk:  
„Ich erklärte heute, daß die zweite große Aufgabe darin besteht, daß Hitler aus Ost- und Südeuropa verbannt ist.“  
Wenden Sie heute Ihre Worte nach dem Sidosen, Herr Churchill! Sie sehen dort die siegreichen deutschen Truppen von Kroatien bis nach Afrika und an der Grenze Mexikos als den wahrhaftig schlagenden Beweis für die Wahrheit Ihrer prophetischen Worte!  
Am 12. 11. 1939 erklärten Sie, Herr Churchill:  
„Das sehr gerillte Nazi-Deutschland findet auf der ganzen Erde keine einzigen feindlichen Blitze mehr: Rußland steht es fleischlich zurück, Italien wendet seinen Blick auf Japan, Japan steht vor einem Rästel und sieht sich betrogen.“  
Sie haben wirklich ein beneidenswertes Talent, zwar nicht den Nagel auf den Kopf aber Ihren Daumen auf den Nagel zu treffen: Der deutsch-russische Pakt, der Eintritt Italiens in den Krieg an der deutschen Seite, der Bei-

BR Berlin, 24. April. Reichspräsident Dr. Dietrich hat folgenden offenen Brief an Churchill geschrieben:  
„Herr Churchill! Tatsachen beweisen, und nur Erfolge verhängen den Erfolg. So ist es immer im Leben. Mit Ihnen aber scheint die Natur eine Ausnahme gemacht zu haben. Sie sind eine Anormität, denn Sie haben Ihre Karriere durch eine ununterbrochene Kette von Mißerfolgen gemacht.  
Vielleicht liegt das Geheimnis Ihrer erfolglosen Mißerfolge darin, daß Sie in England tätig sind und infolgedessen mit Recht aus Unkenntnis der wirklichen Tatsachen auf eine horrenden Bergeshöhe, eine stupide Gutgläubigkeit und auf überdimensionale Beharrlichkeit spekulieren können.  
Sie werden sicherlich auch diesmal wieder genügend Worte und Formeln finden, um auch das neue Diktandum an der Welt als zu einem britischen Siege unauflöslich. Dies wird Ihnen nicht schwer fallen, da Ihr neuestes Abenteuer auf dem Balkan immerhin schon das fünfte ist, das Sie nacheinander, phantastisch, wie Sie sind, auf immer die gleiche Weise und mit immer dem gleichen Mißerfolg versucht haben.  
Sollten Sie sich an die vergangenen vier nicht mehr erinnern können, so will ich Ihnen notdürftig schlechten Gedächtnis ein wenig zu Hilfe kommen und Sie an Galtipoti, an Norwegen, Dänischen und Dalar erinnern.  
Vielleicht brauchen Sie auch sonst noch einen Tip, wie Sie Ihr Publikum narzotisieren können? Da Sie als Taktiker ja immer nur Ihre eigenen Worte lassen wollen, will auch ich nur Ihre eigenen Worte sprechen lassen. Sie werden dann sofort erkennen, ein wie großer Prophet Sie immer waren, mit welcher Genauigkeit Ihre Voraussetzungen eingetroffen sind und wie recht Sie mit allen Ihren Prognosen behielten haben.  
Am 1. 10. 1939 sagten Sie dem englischen Volk:  
„Ich erklärte heute, daß die zweite große Aufgabe darin besteht, daß Hitler aus Ost- und Südeuropa verbannt ist.“  
Wenden Sie heute Ihre Worte nach dem Sidosen, Herr Churchill! Sie sehen dort die siegreichen deutschen Truppen von Kroatien bis nach Afrika und an der Grenze Mexikos als den wahrhaftig schlagenden Beweis für die Wahrheit Ihrer prophetischen Worte!  
Am 12. 11. 1939 erklärten Sie, Herr Churchill:  
„Das sehr gerillte Nazi-Deutschland findet auf der ganzen Erde keine einzigen feindlichen Blitze mehr: Rußland steht es fleischlich zurück, Italien wendet seinen Blick auf Japan, Japan steht vor einem Rästel und sieht sich betrogen.“  
Sie haben wirklich ein beneidenswertes Talent, zwar nicht den Nagel auf den Kopf aber Ihren Daumen auf den Nagel zu treffen: Der deutsch-russische Pakt, der Eintritt Italiens in den Krieg an der deutschen Seite, der Bei-

BR Berlin, 24. April. Reichspräsident Dr. Dietrich hat folgenden offenen Brief an Churchill geschrieben:  
„Herr Churchill! Tatsachen beweisen, und nur Erfolge verhängen den Erfolg. So ist es immer im Leben. Mit Ihnen aber scheint die Natur eine Ausnahme gemacht zu haben. Sie sind eine Anormität, denn Sie haben Ihre Karriere durch eine ununterbrochene Kette von Mißerfolgen gemacht.  
Vielleicht liegt das Geheimnis Ihrer erfolglosen Mißerfolge darin, daß Sie in England tätig sind und infolgedessen mit Recht aus Unkenntnis der wirklichen Tatsachen auf eine horrenden Bergeshöhe, eine stupide Gutgläubigkeit und auf überdimensionale Beharrlichkeit spekulieren können.  
Sie werden sicherlich auch diesmal wieder genügend Worte und Formeln finden, um auch das neue Diktandum an der Welt als zu einem britischen Siege unauflöslich. Dies wird Ihnen nicht schwer fallen, da Ihr neuestes Abenteuer auf dem Balkan immerhin schon das fünfte ist, das Sie nacheinander, phantastisch, wie Sie sind, auf immer die gleiche Weise und mit immer dem gleichen Mißerfolg versucht haben.  
Sollten Sie sich an die vergangenen vier nicht mehr erinnern können, so will ich Ihnen notdürftig schlechten Gedächtnis ein wenig zu Hilfe kommen und Sie an Galtipoti, an Norwegen, Dänischen und Dalar erinnern.  
Vielleicht brauchen Sie auch sonst noch einen Tip, wie Sie Ihr Publikum narzotisieren können? Da Sie als Taktiker ja immer nur Ihre eigenen Worte lassen wollen, will auch ich nur Ihre eigenen Worte sprechen lassen. Sie werden dann sofort erkennen, ein wie großer Prophet Sie immer waren, mit welcher Genauigkeit Ihre Voraussetzungen eingetroffen sind und wie recht Sie mit allen Ihren Prognosen behielten haben.  
Am 1. 10. 1939 sagten Sie dem englischen Volk:  
„Ich erklärte heute, daß die zweite große Aufgabe darin besteht, daß Hitler aus Ost- und Südeuropa verbannt ist.“  
Wenden Sie heute Ihre Worte nach dem Sidosen, Herr Churchill! Sie sehen dort die siegreichen deutschen Truppen von Kroatien bis nach Afrika und an der Grenze Mexikos als den wahrhaftig schlagenden Beweis für die Wahrheit Ihrer prophetischen Worte!  
Am 12. 11. 1939 erklärten Sie, Herr Churchill:  
„Das sehr gerillte Nazi-Deutschland findet auf der ganzen Erde keine einzigen feindlichen Blitze mehr: Rußland steht es fleischlich zurück, Italien wendet seinen Blick auf Japan, Japan steht vor einem Rästel und sieht sich betrogen.“  
Sie haben wirklich ein beneidenswertes Talent, zwar nicht den Nagel auf den Kopf aber Ihren Daumen auf den Nagel zu treffen: Der deutsch-russische Pakt, der Eintritt Italiens in den Krieg an der deutschen Seite, der Bei-

BR Berlin, 24. April. Reichspräsident Dr. Dietrich hat folgenden offenen Brief an Churchill geschrieben:  
„Herr Churchill! Tatsachen beweisen, und nur Erfolge verhängen den Erfolg. So ist es immer im Leben. Mit Ihnen aber scheint die Natur eine Ausnahme gemacht zu haben. Sie sind eine Anormität, denn Sie haben Ihre Karriere durch eine ununterbrochene Kette von Mißerfolgen gemacht.  
Vielleicht liegt das Geheimnis Ihrer erfolglosen Mißerfolge darin, daß Sie in England tätig sind und infolgedessen mit Recht aus Unkenntnis der wirklichen Tatsachen auf eine horrenden Bergeshöhe, eine stupide Gutgläubigkeit und auf überdimensionale Beharrlichkeit spekulieren können.  
Sie werden sicherlich auch diesmal wieder genügend Worte und Formeln finden, um auch das neue Diktandum an der Welt als zu einem britischen Siege unauflöslich. Dies wird Ihnen nicht schwer fallen, da Ihr neuestes Abenteuer auf dem Balkan immerhin schon das fünfte ist, das Sie nacheinander, phantastisch, wie Sie sind, auf immer die gleiche Weise und mit immer dem gleichen Mißerfolg versucht haben.  
Sollten Sie sich an die vergangenen vier nicht mehr erinnern können, so will ich Ihnen notdürftig schlechten Gedächtnis ein wenig zu Hilfe kommen und Sie an Galtipoti, an Norwegen, Dänischen und Dalar erinnern.  
Vielleicht brauchen Sie auch sonst noch einen Tip, wie Sie Ihr Publikum narzotisieren können? Da Sie als Taktiker ja immer nur Ihre eigenen Worte lassen wollen, will auch ich nur Ihre eigenen Worte sprechen lassen. Sie werden dann sofort erkennen, ein wie großer Prophet Sie immer waren, mit welcher Genauigkeit Ihre Voraussetzungen eingetroffen sind und wie recht Sie mit allen Ihren Prognosen behielten haben.  
Am 1. 10. 1939 sagten Sie dem englischen Volk:  
„Ich erklärte heute, daß die zweite große Aufgabe darin besteht, daß Hitler aus Ost- und Südeuropa verbannt ist.“  
Wenden Sie heute Ihre Worte nach dem Sidosen, Herr Churchill! Sie sehen dort die siegreichen deutschen Truppen von Kroatien bis nach Afrika und an der Grenze Mexikos als den wahrhaftig schlagenden Beweis für die Wahrheit Ihrer prophetischen Worte!  
Am 12. 11. 1939 erklärten Sie, Herr Churchill:  
„Das sehr gerillte Nazi-Deutschland findet auf der ganzen Erde keine einzigen feindlichen Blitze mehr: Rußland steht es fleischlich zurück, Italien wendet seinen Blick auf Japan, Japan steht vor einem Rästel und sieht sich betrogen.“  
Sie haben wirklich ein beneidenswertes Talent, zwar nicht den Nagel auf den Kopf aber Ihren Daumen auf den Nagel zu treffen: Der deutsch-russische Pakt, der Eintritt Italiens in den Krieg an der deutschen Seite, der Bei-

BR Berlin, 24. April. Reichspräsident Dr. Dietrich hat folgenden offenen Brief an Churchill geschrieben:  
„Herr Churchill! Tatsachen beweisen, und nur Erfolge verhängen den Erfolg. So ist es immer im Leben. Mit Ihnen aber scheint die Natur eine Ausnahme gemacht zu haben. Sie sind eine Anormität, denn Sie haben Ihre Karriere durch eine ununterbrochene Kette von Mißerfolgen gemacht.  
Vielleicht liegt das Geheimnis Ihrer erfolglosen Mißerfolge darin, daß Sie in England tätig sind und infolgedessen mit Recht aus Unkenntnis der wirklichen Tatsachen auf eine horrenden Bergeshöhe, eine stupide Gutgläubigkeit und auf überdimensionale Beharrlichkeit spekulieren können.  
Sie werden sicherlich auch diesmal wieder genügend Worte und Formeln finden, um auch das neue Diktandum an der Welt als zu einem britischen Siege unauflöslich. Dies wird Ihnen nicht schwer fallen, da Ihr neuestes Abenteuer auf dem Balkan immerhin schon das fünfte ist, das Sie nacheinander, phantastisch, wie Sie sind, auf immer die gleiche Weise und mit immer dem gleichen Mißerfolg versucht haben.  
Sollten Sie sich an die vergangenen vier nicht mehr erinnern können, so will ich Ihnen notdürftig schlechten Gedächtnis ein wenig zu Hilfe kommen und Sie an Galtipoti, an Norwegen, Dänischen und Dalar erinnern.  
Vielleicht brauchen Sie auch sonst noch einen Tip, wie Sie Ihr Publikum narzotisieren können? Da Sie als Taktiker ja immer nur Ihre eigenen Worte lassen wollen, will auch ich nur Ihre eigenen Worte sprechen lassen. Sie werden dann sofort erkennen, ein wie großer Prophet Sie immer waren, mit welcher Genauigkeit Ihre Voraussetzungen eingetroffen sind und wie recht Sie mit allen Ihren Prognosen behielten haben.  
Am 1. 10. 1939 sagten Sie dem englischen Volk:  
„Ich erklärte heute, daß die zweite große Aufgabe darin besteht, daß Hitler aus Ost- und Südeuropa verbannt ist.“  
Wenden Sie heute Ihre Worte nach dem Sidosen, Herr Churchill! Sie sehen dort die siegreichen deutschen Truppen von Kroatien bis nach Afrika und an der Grenze Mexikos als den wahrhaftig schlagenden Beweis für die Wahrheit Ihrer prophetischen Worte!  
Am 12. 11. 1939 erklärten Sie, Herr Churchill:  
„Das sehr gerillte Nazi-Deutschland findet auf der ganzen Erde keine einzigen feindlichen Blitze mehr: Rußland steht es fleischlich zurück, Italien wendet seinen Blick auf Japan, Japan steht vor einem Rästel und sieht sich betrogen.“  
Sie haben wirklich ein beneidenswertes Talent, zwar nicht den Nagel auf den Kopf aber Ihren Daumen auf den Nagel zu treffen: Der deutsch-russische Pakt, der Eintritt Italiens in den Krieg an der deutschen Seite, der Bei-

BR Berlin, 24. April. Reichspräsident Dr. Dietrich hat folgenden offenen Brief an Churchill geschrieben:  
„Herr Churchill! Tatsachen beweisen, und nur Erfolge verhängen den Erfolg. So ist es immer im Leben. Mit Ihnen aber scheint die Natur eine Ausnahme gemacht zu haben. Sie sind eine Anormität, denn Sie haben Ihre Karriere durch eine ununterbrochene Kette von Mißerfolgen gemacht.  
Vielleicht liegt das Geheimnis Ihrer erfolglosen Mißerfolge darin, daß Sie in England tätig sind und infolgedessen mit Recht aus Unkenntnis der wirklichen Tatsachen auf eine horrenden Bergeshöhe, eine stupide Gutgläubigkeit und auf überdimensionale Beharrlichkeit spekulieren können.  
Sie werden sicherlich auch diesmal wieder genügend Worte und Formeln finden, um auch das neue Diktandum an der Welt als zu einem britischen Siege unauflöslich. Dies wird Ihnen nicht schwer fallen, da Ihr neuestes Abenteuer auf dem Balkan immerhin schon das fünfte ist, das Sie nacheinander, phantastisch, wie Sie sind, auf immer die gleiche Weise und mit immer dem gleichen Mißerfolg versucht haben.  
Sollten Sie sich an die vergangenen vier nicht mehr erinnern können, so will ich Ihnen notdürftig schlechten Gedächtnis ein wenig zu Hilfe kommen und Sie an Galtipoti, an Norwegen, Dänischen und Dalar erinnern.  
Vielleicht brauchen Sie auch sonst noch einen Tip, wie Sie Ihr Publikum narzotisieren können? Da Sie als Taktiker ja immer



